

Das Italienische der Pandemie zwischen Neologismen, Entlehnungen und metaphorischem Sprachgebrauch

Daniela PIETRINI, Augsburg

Über vier Jahre sind mittlerweile vergangen, seit das für die Covid-19-Pandemie verantwortliche Coronavirus erstmals in der italienischen Presse auftauchte: Es war der 11. Januar 2020, als die Tageszeitung *la Repubblica* über den Tod des „ersten Patienten mit einer mysteriösen Lungenentzündung“ in China berichtete, hinter dem „Forscher einen neuen Typ des Coronavirus identifiziert haben“¹. Ziel dieses Beitrags ist es, eine Bestandsaufnahme des Italienischen in der Pandemie vorzunehmen, die wichtigsten lexikalischen Neuerungen, die es charakterisiert haben, zu identifizieren, und Phasen, Tendenzen und Schlüsselwörter zu bestimmen. Nach einigen Vorbemerkungen zum sprachlichen Ausmaß der Pandemie wird zunächst eine Art Periodisierung auf der Grundlage eines sprachlichen Blickwinkels vorgenommen, um dann ausgewählte Phänomene (Neologismen, Entlehnungen und Internationalismen) näher zu beleuchten. Es folgt die Abhandlung einiger transversaler Tendenzen, die über den rein lexikalischen Bereich hinausgehen, indem sie die Sprache der Pandemie auf ihren verschiedenen Ebenen durchqueren.

1. Die Pandemie aus linguistischer Perspektive

Auch wenn die sprachlichen Eigenschaften zweifellos nicht zu den Hauptaspekten der Covid-19-Pandemie gehören, so sind sie doch alles andere als eine Randerscheinung, denn die Pandemie bietet ein privilegiertes Beobachtungsfeld für die Funktionsweise der Sprache selbst. In relativ kurzer Zeit ist ein ganzes lexikalisches Feld aus Neologismen, Anglizismen, medizinischen und sonstigen Fachbegriffen entstanden, die sich in dem – nicht immer unproblematischen und begrifflich teilweise chaotischen – Versuch, die vielen Gesichter eines sich rasant entwickelnden Phänomens in Echtzeit in der Sprache abzu-

¹ Originaltext: „Dietro alla polmonite virale diffusasi in Cina e che ha colpito 59 persone nel mese di dicembre scorso, i ricercatori hanno identificato un nuovo tipo di coronavirus“ (Cina, morto primo paziente affetto da polmonite misteriosa, 11.01.2020, *la Repubblica*). Alle Übersetzungen aus dem Italienischen sind von D.P.

bilden, laufend überschneiden. Aus linguistischer Perspektive bietet die Pandemie somit die Gelegenheit, genau zu beobachten, wie Definitions- und Benennungsmechanismen funktionieren. In diesem Zusammenhang kommt dem Italienischen eine besondere Rolle zu, denn Italien hatte die traurige Vorrangstellung, das erste Land nach China zu sein, das von dem Coronavirus betroffen war.

Obwohl Covid-19 nicht als endgültig überwunden angesehen werden kann, besteht doch allgemein Einigkeit darüber, dass die Phase des Notstands nun beendet ist und eine Phase der Bewältigung und des „Zusammenlebens“ mit dem Virus begonnen hat, auch dank der inzwischen gewonnenen Erfahrungen und der Verfügbarkeit von wirksamen Impfstoffen: „Yesterday, the Emergency Committee met for the 15th time and recommended to me that I declare an end to the public health emergency of international concern. [...] It is therefore with great hope that I declare COVID-19 over as a global health emergency“ (WHO Director-General’s opening remarks at the media briefing – 05.05.2023, WHO). Es scheint daher an der Zeit zu sein, eine erste Periodisierung der Pandemie unter dem Gesichtspunkt ihrer sprachlichen Konstruktion vorzunehmen, wenn auch mit einer gewissen Vorsicht, da es sich um ein Phänomen handelt, das zwar nicht mehr als Notstand bezeichnet wird, aber auch noch nicht endgültig verschwunden ist.

Die erste sprachliche Phase der Pandemie erstreckt sich von der Entdeckung der ersten Erkrankungsfälle in China (und ab Anfang Januar 2020 auch in Italien) bis zum Beginn der Verabreichung von Impfstoffen. Diese erste sprachliche Phase stand im Zeichen eines regelrechten „neologischen Wirbelsturms“, der durch die ständige Schöpfung neuer Wörter (in Form oder Bedeutung) gekennzeichnet war, die nicht nur das spezifische Coronavirus und die daraus resultierende Infektionskrankheit bezeichnen sollten, sondern auch Aspekte und Modalitäten der Ansteckung (*asintomatico, paziente zero, droplet, immunità di gregge* usw.) sowie die Reihe von Praktiken (*tampone, tracciamento dei contatti/contact tracing, DAD* usw.), Maßnahmen zur Eindämmung (*distanziamento sociale, confinamento/lockdown/(auto)quarantena* usw.) und Instrumenten bzw. Hilfsmitteln (*mascherina, parafiato, termoscanner* usw.), die nötig waren, um die Ausbreitung des Coronavirus einzuschränken und das soziale Leben unter den beispiellosen Bedingungen der Pandemie zu organisieren. In dieser „ersten sprachlichen Phase“ der Corona-Pandemie entstanden die meisten Neologismen (sowohl morphologischer als auch semantischer Natur), aus denen sich der Corona-Wortschatz zusammensetzt, sowie zahlreiche Okkasionalismen, Begriffe, die im Zuge der Notlage ad hoc geprägt wurden und ebenso schnell wieder aus dem Sprachgebrauch verschwanden.

Eine zweite lexikalische Phase wurde mit dem Beginn der Verabreichung der Impfstoffe gegen Covid-19 Ende Dezember 2020 eingeleitet: Seit dem 27. Dezember 2020, dem offiziellen Beginn der Impfkampagne gegen Covid-19 in ganz Europa, haben sich Neologismen, Resemantisierungen und Entlehnungen aus dem Angloamerikanischen in Bezug auf die Verabreichung des Impfstoffs (*hub vaccinale, vaccinazione eterologa, immunizzato, booster, green pass – semplice/base, super o rafforzato* – usw.) oder auf seine Ablehnung (*no vax, no pass* usw.) vervielfacht. In dieser sprachlichen Phase, die ca. im April-Mai 2022 endet, als die meisten Restriktionen zur Eindämmung der Ansteckung (Masken- und Impfpflicht, Distanzierung usw.) wegfielen, zeigt sich auch das Bemühen, das Virus und seine Varianten so neutral wie möglich zu benennen – d.h. Bezeichnungen zu verwenden, die keine diskriminierenden Konnotationen aufweisen (s. § 2.1). Daran schließt sich die bis heute andauernde Phase an, die durch einen gewissen Stillstand der neologischen Kreativität, die die vorangegangenen Phasen fortlaufend geprägt hatte, und durch eine lexikalische Konsolidierung gekennzeichnet ist.

2. Der italienische Wortschatz der Pandemie

2.1 Neologismen

Die Neologismen stellen den auffälligsten sprachlichen Aspekt der Pandemie dar. So berechtigt der allgemeine Eindruck auch sein mag, dass man in den Monaten des Gesundheitsnotstands von einer Fülle neuer Wörter buchstäblich überrollt wurde, so schwierig ist es, unter ihnen die echten Neologismen zu identifizieren. Die ohnehin unscharfe Grenze zwischen Neologismen und Ad-hoc-Bildungen scheint im Falle der Wortschöpfungen, die im Zusammenhang mit der Covid-Pandemie geprägt wurden, noch fließender, da der notwendige (vor allem zeitliche) Abstand fehlt, um deren Konsolidierung im italienischen Wortschatz zu bestätigen bzw. zu negieren. Ein weiterer Beleg für den auch in sprachlicher Hinsicht außergewöhnlichen Charakter der Pandemie ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass mehrere Corona-Neologismen bereits in die Wörterbücher des Sprachgebrauchs Eingang gefunden haben, obwohl die Beobachtungszeit, die in der Regel vor der Aufnahme eines neuen Wortes in die Wörterbücher abgewartet wird, noch nicht verstrichen ist².

² So haben z.B. schon die für das Jahr 2021 aktualisierten Ausgaben der gängigen Gebrauchswörterbücher des Italienischen wie *lo Zingarelli* oder *Devoto / Oli* ausgewählte, in den Zügen der Corona-Pandemie neu gebildete Lexeme (*droplet, quarantenate* usw.) und Syntagmen (z.B. *distanziamento sociale*, vgl. Pietrini 2022: 133) sowie Neubedeutungen (z.B. *tampinare*) aufgenommen (vgl. Tassinari 2020).

Beim Versuch, die Fülle der Corona-Neuwortbildungen nach linguistischen Kriterien zu ordnen, fällt ein recht produktives Feld auf, das der Kategorie der Onomastik zuzuordnen ist und die Eigennamen des Virus, die der von ihm verursachten Krankheit und – in der oben beschriebenen zweiten Pandemiephase – die der unzähligen Virus-Varianten umfasst. Dazu gehört nicht der Terminus *coronavirus*³, da er bekanntlich keine Wortneuschöpfung ist, sondern ein Fachbegriff, der seit langem in den Nomenklaturen der Biologie und der Medizin als wissenschaftliche Bezeichnung einer ganzen Viren-Familie vorkommt (vgl. Pietrini 2021a: 23-25). Das Virus, das für die Corona-Pandemie verantwortlich ist, hat zunächst keinen Eigennamen; die Medien bestehen auf seiner Unsichtbarkeit bzw. Unbekanntheit und bezeichnen es oft als „unsichtbaren Feind“, um seine Ungreifbarkeit zu betonen. Der 11. Februar 2020 stellt insofern auch aus lexikalischer Sicht ein bedeutendes Datum dar, als erst an diesem Tag die WHO die offiziellen Namen der Krankheit (Covid-19) und des dafür verantwortlichen Virus (SARS-CoV-2) bekannt gab, sodass es als „Taufdatum“ dieser Neuwortschöpfungen gilt. Dies unterstreicht zusätzlich die linguistische Außergewöhnlichkeit der Corona-Pandemie, denn nur in sehr seltenen Fällen ist es ansonsten möglich, die Geburt von Neologismen (auf den Tag) genau auszumachen. Während die Entstehungsgeschichte und die morphologischen bzw. grammatischen Eigenschaften dieser beiden Neologismen inzwischen bekannt sind und von Anfang an mehrfach thematisiert wurden (vgl. Marri 2020: 72-75; Pietrini 2021a: 26-29), ist der linguistischen Beschreibung der Bezeichnungen der Virus-Varianten, die im Laufe der Zeit rasch aufeinander folgten, bisher vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden. Genauso wie das Coronavirus am Anfang der Pandemie teilweise als „chinesisches Virus“⁴ bezeichnet wurde, kursierten zur Kennzeichnung der ersten Virus-Varianten⁵ Ausdrücke wie *variante brasiliana*, *variante inglese*, *variante sudafricana* (z.B. „Varianti del virus, dall'inglese alla sudafricana: dove circolano e

³ Für eine Rekonstruktion der ersten fachwissenschaftlichen Erwähnungen des Terminus vgl. auch Sgroi 2020: 15-44.

⁴ So liest man z.B. am 24.01.2020 auf der Internetseite der Tageszeitung *Il Sole 24 ore*: „Virus cinese: «Diventa più forte». Stop ai viaggi all'estero. Attesi mille contagi in più“ („Chinesisches Virus: «Es wird stärker werden»: Keine Auslandsreisen mehr. Tausend weitere Ansteckungen erwartet“) (<https://www.ilssole24ore.com/art/virus-cinese-stop-trasporti-9-citta-32-milioni-persone-bloccate-ACrxU7DB> [01.02.2024]). Zu diesem Beispiel sowie zu den geografisch markierten Namen von Krankheiten vgl. Peroni/Ferri 2020.

⁵ Als Variante eines Virus wird die Mutation seines Genoms bezeichnet, wodurch das Virus im Vergleich zur ursprünglichen Form andere Eigenschaften hinsichtlich der Übertragbarkeit, der Virulenz und den Symptomen erlangt (vgl. <https://www.mmbiotech.it/come-nasce-la-variante-di-un-virus-le-varianti-covid/> [02.02.2024]).

perché preoccupano“, 12.02.2021, *Il Messaggero online*). Aufgrund des diskriminierenden Potenzials derartiger geographisch markierter Bezeichnungen⁶ kündigte die WHO am 31. Mai 2021 ein auf dem griechischen Alphabet basierendes System für die Benennung der Virus-Varianten in der öffentlichen Kommunikation an (vgl. WHO 2021). Solche „vereinfachten“ Bezeichnungen (z.B. *variante alpha*) kamen zu denen der fachwissenschaftlichen Kommunikation hinzu, die weiterhin genutzt werden und aus einer Kombination aus Buchstaben des lateinischen Alphabets und Zahlen bestehen (z.B. *variante B.1.1.7*). Das Ergebnis ist ein beträchtliches terminologisches Durcheinander, bei dem sich konkurrierende Bezeichnungen überschneiden, sodass dieses lexikalische Feld letztendlich der Phantasie der Presse sowie einzelner Sprecher:innen überlassen wird. So ist z.B. die Variante BA.2.75 eher unter dem Namen *Centaurus* bekannt, der der Phantasie eines einfachen Twitter-Nutzers entsprang, der, mit dem fachspezifischen Namen der Variante unzufrieden, diese in den Namen einer Galaxie umbenannte (vgl. Corbolante 2022), ein Kunststück, das gemäß den für die heutige globalisierte Gesellschaft typischen Kommunikationsmechanismen schnell in die Presse und die Alltagssprache übergang.

Abgesehen von dem reichhaltigen lexikalischen Feld der Variantennamen (nach Centaurus auch mehrere Namen mythologischer Ungeheuer wie Cerberus oder Kraken, vgl. De Bac 2023), gibt es im Italienischen viele Neologismen, die auf der Basis des Formationselements *covid* gebildet werden. *Covid* ist ursprünglich die Abkürzung des Krankheitsnamens Covid-19, der beim Übergang von der Fachsprache über die Presse in die Umgangssprache auch aufgrund seiner traurigen Alltäglichkeit das Zahlwort verliert⁷. Während sich in anderen Sprachen wie z.B. im Deutschen das Element „Corona-“ stärker durchgesetzt hat (man denke an die zahlreichen „Corona-Neologismen“⁸), ist es im Italienischen die Abkürzung *covid*, die sich für die Bildung von Neologismen als Derivationsbasis bzw. Bestimmungselement etabliert. Das lässt sich vor allem dadurch erklären, dass *corona* im Italienischen ein eigenständiges Le-

⁶ Vgl. die „Best practices for the naming of new human infectious diseases“, die Mai 2015 von der WHO veröffentlicht wurden, um die negativen Auswirkungen bestimmter Krankheitsnamen auf Menschen, Völker, Volkswirtschaften und Nationen zu verringern.

⁷ Zu den neuesten Beispielen gehört „Il Covid è stata la nostra prima «malattia X». Prepariamoci alla prossima“, 03.02.2024, *Corriere della sera* (Corona war unsere erste «Krankheit X». Machen wir uns bereit für die nächste).

⁸ Vgl. für das Deutsche das im April 2020 gestartete IDS-Projekt „Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie“, <https://www.owid.de/docs/neo/listen/corona.jsp> [04.02.2024]

xem (dt. „Krone“) ist, sodass jeglicher Neologismus auf dessen Basis mehrdeutig gewesen wäre. Es handelt sich sowohl um Derivate (hauptsächlich Ableitungen durch Präfigierung wie *pre-covid*, *post-covid*, *anticovid*) als auch vor allem um zahlreiche binominale Determinativkomposita (N+N), in denen *covid* als Bestimmungswort fungiert, während der Kopf andauernd variiert. Es ist unmöglich, sie vollständig aufzulisten. Die Beispiele reichen von den Bezeichnungen des medizinischen Personals, das sich um die Covid-19-Patienten kümmert(e) (*medici covid*, *infermieri covid* usw.) bzw. die der Einrichtungen, die für sie reserviert sind/waren (*ospedale covid*, *reparto covid*, *letto covid*, usw.) bis hin zu den Wortverbindungen, die sich auf die Maßnahmen zur Begrenzung der Ausbreitung der Infektionen (*decreto covid*, *normativa covid*, *vaccino covid* usw.) bzw. der durch die Pandemie verursachten wirtschaftlichen Schäden (*bonus covid*, *fondi covid* usw.) beziehen. Der Modifikator *covid* gibt oft das Auftreten der Ansteckung (die semantische Beziehung könnte als „X, der/die an Covid-19 erkrankt ist“ wiedergegeben werden: *casi covid*, *anziani covid*, usw.) oder den Verlauf der Epidemie insgesamt an („X der Covid-19-Pandemie“: *fase covid*, *ondata covid*) (vgl. Pietrini 2021a: 41-51). Im Prinzip lassen sich im Italienischen unendlich viele linksköpfige Determinativkomposita des Typs „Name + covid“ bilden, vorausgesetzt, man kann eine subordinierende semantische Relation zwischen den beiden Bestandteilen etablieren. Erst in neueren Zeiten verbreiten sich zudem Komposita, in denen *covid* die Funktion des Kopfs ausübt, wie im Falle von *long Covid*, das allerdings als eine aus dem Angloamerikanischen entlehnte Wortneubildung gedeutet werden kann (vgl. De Vecchis 2021).

Über die sogenannten Neolexeme hinaus beinhaltet der italienische Corona-Wortschatz auch einige Neosemantismen, womit ein Bedeutungswandel bei bereits existierenden Lexemen bezeichnet wird. Der bekannteste darunter ist das Verb *tamponare*, das bereits vor der Pandemie von einer ausgeprägten Polysemie charakterisiert war. Zu seinen Bedeutungen im italienischen allgemeinen Sprachgebrauch zählen u.a. ‘während einer Fahrt von hinten auf etwas aufprallen’; ‘eine Wunde mit einem Wattebausch schließen’; ‘ein Leck in einem Gefäß stopfen’; sowie – im übertragenen Sinne – ‘eine kritische Situation vorübergehend eindämmen’ (vgl. GDLI, s.v. *tamponare*). Im Zuge der Pandemie wurde *tamponare* jedoch um eine neue Bedeutung bereichert: ‘sich auf Corona testen lassen / den Covid-Test durchführen’. Diese Resemantisierung lässt sich durch die morphologische Analyse von *tamponare* als Ableitung vom Substantiv *tampone* erklären. *Tampone*⁹ bezeichnet im Italienischen einen auf einem Stäb-

⁹ Zu *tampone* im italienischen Corona-Wortschatz vgl. auch Cialdini 2022.

chen befestigten Wattetupfer, mit dem bakteriologische Proben in Körperhöhlen entnommen wurden, sowie die entsprechende Untersuchung («il prelievo di materiale patologico (e anche l'esame eseguito su esso, per lo più nell'espressione *Fare il tampone*)», GDLI, s.v. *tampone*) und wird während der Pandemie zur gängigen Bezeichnung des Coronatests. Die Bedeutungsweiterung von *tamponare* ist inzwischen in vielen Wörterbüchern des italienischen Sprachgebrauchs aufgenommen worden als „sich einer diagnostischen Untersuchung durch Abstrich einer Probe organischer Sekrete unterziehen“ („sottoporre a un esame diagnostico prelevando mediante tampone un campione di secrezioni organiche“, ZING2023, s.v. *tamponare*), während in der Umgangssprache auch die Pronominalform *tamponarsi* verbreitet ist. Es mangelt auch nicht an Belegen für verschiedene Neologismen und Okkasionalismen, die von *tampone/tamponare* abgeleitet werden, wie *tamponatura* („Due nuovi contagi: tamponi a tappeto per sanitari e 118“, 11.04.2020, *Il Quotidiano di Puglia*), *tamponamento* („Covid, Bassetti: No ai talebani del tamponamento, non serve a nulla“, 15.11.2022, *La Pressa*), das Substantiv *tamponato* („Il Covid torna a marciare, metà dei tamponati in farmacia è positivo“, 16.10.2022, *Padova oggi*), oder auch an spielerischen und ausdrucksstarken Begriffen wie *tamponismo* („Naturalmente, il suo generoso «tamponismo senza limitismo» andrebbe a ricadere sulla fiscalità generale [...]“, 14.10.2021, *La Stampa*).

2.2 Entlehnungen und Internationalismen

Ein weiteres wichtiges Reservoir für neue Wörter für den Corona-Wortschatz bieten Anglizismen und Internationalismen. Obwohl in Italien viele Stimmen gegen das, was den meisten als „eine weitere Invasion des Englischen“ zum Nachteil des Italienischen erschien, erhoben wurden (vgl. Pellis 2020), sollte der Wortschatz der Pandemie nicht unbedingt als „unterwürfig“ gegenüber dem Angloamerikanischen angesehen werden, sondern als grundsätzlich global. Die Pandemie hat alle Länder der Welt mehr oder weniger gleichzeitig betroffen, die sich parallel mit weitgehend ähnlichen Phänomenen, Problemen und Maßnahmen auseinandersetzen mussten. Der zunehmenden Ansteckungsgefahr entspricht in unserer hochgradig globalisierten Welt die globale Zirkulation der Begriffe und Ausdrücke, die deren verschiedene Aspekte bezeichnen, in einem ständigen Spiel von Verflechtungen und Querverweisen von einer Sprache zur anderen. Wenn das Italienische der Pandemie relativ viele Anglizismen übernommen hat, handelt es sich nicht immer um die bloße passive Übernahme der x-ten Entlehnung aus dem Angloamerikanischen, sondern oft um echte Internationalismen, um Entlehnungen, die parallel von verschiedenen Sprachen übernommen wurden. Man betrachte z.B. den

Ausdruck *appiattare la curva*¹⁰ (‘die Kurve verflachen’), der vor allem in der ersten (linguistischen) Phase der Pandemie große Verbreitung erfährt. Dieser Ausdruck bezieht sich auf die Notwendigkeit, das exponentielle Wachstum der Ansteckung zu verlangsamen, indem die Pandemiekurve unterhalb der Linie gehalten wird, die in der entsprechenden wissenschaftlichen Offenlegungsgrafik die Widerstandsfähigkeit des Gesundheitssystems darstellt (vgl. Serra 2020). Bereits in der Anfangsphase des gesundheitlichen Notstands übernehmen die meisten internationalen Medien das Bild der mathematischen Kurve, um den Verlauf der Ansteckung in Form von Zahlen über die betroffene Bevölkerung darzustellen. Die grafische Darstellung der Entwicklung eines Phänomens anhand einer mathematischen Kurve ist an sich nichts Neues und auch nicht spezifisch für die Pandemie. Auch der Ausdruck *appiattare la curva* kann nicht als echte Wortneuschöpfung betrachtet werden, da er in der italienischen Presse bereits vor der Corona-Krise zu finden war, wenn auch nur sporadisch und ausschließlich in wirtschaftlich-finanziellen Zusammenhängen. Die Verbreitung des Begriffs hängt dennoch eindeutig mit der Corona-Pandemie zusammen. Erst ab März 2020 vervielfachen sich die Belege für den Ausdruck in der allgemeinen Presse, zunächst mit Hilfe von Anführungszeichen und Umschreibungen, die typisch für die Einführung neuer Begriffe und für die Verbreitungsstrategien des journalistischen Diskurses sind (‘Coronavirus: che cosa vuol dire «appiattare la curva»’, 12.03.2020, *Focus*), dann auf immer diffusere Weise (‘le priorità del governo ora sono di incrementare i tamponi, di appiattare la curva del contagio e di preparare nuove strutture ospedaliere’, 28.03.2020, *Corriere della sera*). Obwohl sich hinter dem italienischen *appiattare la curva* das angloamerikanische „flatten the curve“¹¹ verbirgt, wäre es doch verkürzt, diesen Ausdruck als reinen Anglizismus zu betrachten. Vielmehr kann er als Internationalismus der Corona-Pandemie gedeutet werden, der simultan von verschiedenen Sprachen übernommen wurde: im Italienischen und im Französischen (‘aplatir la courbe’¹²) als Lehnübersetzung und im Deutschen sowohl übersetzt als auch im Original¹².

Ein weiterer emblematischer Fall von lexikalischen Verstrickungen im Zusammenhang mit der Pandemie ist die Entstehung des Begriffs „Lockdown“,

¹⁰ Zu den Text-Bild-Beziehungen in der medialen Darstellung der Pandemie am Beispiel des Ausdrucks *appiattare la curva* vgl. Pietrini 2021b.

¹¹ „Flatten the curve“ wurde vom *Oxford English Dictionary* zu den Wörtern des Jahres 2020 gezählt, vgl. <https://languages.oup.com/word-of-the-year/2020/> [04.02.2024].

¹² Obwohl auch im Deutschen die Lehnübersetzung „die Kurve verflachen“ attestiert ist, wird am 20. März 2020 das unangepasste Original mit dem Hashtag #FlattenTheCurve zum *Trending Topic* auf dem deutschsprachigen Twitter.

einem wahren Schlüsselwort im Corona-Wortschatz. Als Italien als erstes Land nach China auf die vorübergehende Blockade von Produktions- und Verkaufstätigkeiten und die Einschränkung sozialer Kontakte zurückgriff, fehlte ein gemeinsamer Begriff, um eine Reihe noch nie dagewesener Maßnahmen zu benennen. Daher griff man zunächst auf bereits bestehende italienische Begriffe zurück, die jedoch eine andere semantische Extension hatten und dem Phänomen nicht vollständig entsprachen (*coprifuoco*, *serrata*, *isolamento*, *blocco* usw., vgl. Paoli 2020; Lubello 2022). Sobald auch englischsprachige Länder zu ähnlichen Maßnahmen griffen und diese „Lockdown“¹³ nannten, tauchte das Fremdwort auch im öffentlichen Diskurs in Italien auf. Der Grund für dessen Erfolg ist vielleicht mehr als eine allgemeine lexikalische Unterwerfung gegenüber dem Angloamerikanischen, denn gerade aufgrund der Fremdheit des Begriffs, der (zumindest für italienische Ohren) absolut unbekannt war, funktionierte er für die Benennung einer Reihe von ebenso unbekanntem Maßnahmen. Als Frankreich und Spanien ähnliche Maßnahmen ergriffen und diese „confinement“ bzw. „confinamiento“ nannten, griff auch Italien auf den analogen Begriff *confinamento* zurück, was die Fluidität, die Dynamik und die inhärenten Internationalismen veranschaulicht, die den Wortschatz der Pandemie kennzeichnen.

Aus der zweiten sprachlichen Phase der Pandemie stammt hingegen *green pass*, ein weiterer Anglizismus von enormer Verbreitung, auch wenn er heute durch die abnehmende Virulenz von Covid-19 überholt scheint. Als in einigen Ländern beschlossen wurde, eine Vielzahl von Aktivitäten nur denjenigen zu gestatten, die dreifach (und anfangs zweifach) geimpft waren, wurde ein offizielles, in allen europäischen Ländern gültiges und ähnlich aussehendes Bescheinigungsdokument geschaffen, das über einen QR-Code auf ein Mobiltelefon hochgeladen werden konnte, um die Impfung zu bestätigen. Die entsprechende Bezeichnung scheint ein idealer Kandidat für einen Internationalismus im oben dargestellten Sinne zu sein, da es sich um einen Begriff handelt, der zur Bezeichnung desselben Referenten bestimmt ist, der parallel in zahlreichen Ländern eingeführt wurde und daher vermutlich auch denselben Namen trägt. Neben der offiziellen europäischen Bezeichnung „EU Digital COVID Certificate“¹⁴, im Italienisch *certificato COVID digitale dell'UE*, findet sich auf der itali-

¹³ Das Wort „Lockdown“ existierte ebenfalls vor der Pandemie, bezog sich aber auf verschiedene Situationen der Isolierung von Gefangenen oder der vorübergehenden Schließung eines Gebiets aus Sicherheitsgründen.

¹⁴ Vgl. https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/coronavirus-response/safe-covid-19-vaccines-europeans/eu-digital-covid-certificate_en. Die offizielle Denomination kommt in nahezu identischer Form in allen EU-Sprachen vor: it. „certificato COVID

enischen Webseite der Europäischen Kommission auch die informellere Bezeichnung *certificato verde digitale*, die genauso auch auf den entsprechenden Seiten der anderen Länder jeweils übersetzt wird (z.B. auf dt. „digitales grünes Zertifikat“). Nach einer ersten Phase, die durch mehrere konkurrierenden Ausdrücke gekennzeichnet ist (z.B. *passaporto / pass vaccinale*, *passaporto / pass sanitario*, *certificato / certificazione verde*, *passaporto verde*, *carta verde Covid*, *Covid pass*, *pass Covid* usw.), etabliert sich im Italienischen sowohl in der Umgangssprache als auch in der administrativen Kommunikation auf informeller Ebene die anglisierende Form *green pass*, die in den europäischen Vorschriften keinerlei Verwendung findet. *Green pass* wurde im Sinne eines Corona-Impfzertifikats, das den Zugang zu kommerziellen Aktivitäten ermöglichte, erstmalig in Israel verwendet und möglicherweise von der italienischen Presse passiv übernommen (vgl. Corbolante 2021). Als denkbare Interpretationen für den Erfolg des Pseudoanglizismus im Italienischen führt Giovine (2022) mehrere Gründe an, insbesondere die Vertrautheit der italienischen Sprecher:innen mit beiden Elementen des Kompositums, wenngleich in völlig anderen Gebrauchskontexten¹⁵. Darüber hinaus könnte auch in diesem Fall, wie für *lockdown*, die Verwendung des (pseudo-)englischen Ausdrucks *green pass* anstelle des Italienischen *certificato verde* als sprachliche Markierung der Fremdheit der Maßnahme im Vergleich zu den üblichen Lebensgewohnheiten dienen.

3. Die Durchdringung des epidemischen Diskurses

Die lexikalische Perspektive der Bildung von Neologismen stellt nicht die einzige sprachliche Auswirkung der Coronakrise dar. Über die Kriegs-Metaphorik hinaus, die bereits am Anfang der Pandemie ausführlich thematisiert wurde (vgl. Spina 2020; Di Pace / Pannain 2020), können auch die metaphorische Verwendung des Virus und später der Impfung als Erkennungszeichen

digitale dell'UE“; fr. „certificat COVID numérique de l'UE“, dt. „digitales COVID-Zertifikat der EU“, sp. „Certificado COVID digital de la UE“, nd. „EU Digitaal COVID-Certificaat“ usw.

¹⁵ Man denke für den Kopf *pass* z.B. an *skipass*, womit auch auf Italienisch das Abonnement bezeichnet wird, um die Pisten und Lifte eines Skigebiets frei zu nutzen, während das Bestimmungswort *green* im Sinne von ökologisch und umweltfreundlich bereits seit den 2010er Jahren im Wortschatz etabliert ist.

des journalistischen Diskurses im Zusammenhang mit der Pandemie betrachtet werden. Schon vor Corona griff die Presse sporadisch auf die Virusmetapher¹⁶ zurück, um den Text mit einer originellen Gedankenassoziation anzureichern. Abgesehen von einigen konventionellen Bildern (wie dem *virus dell'odio* / 'Virus des Hasses' oder dem *virus del razzismo* / 'Virus des Rassismus') ist vor der Pandemie der Rückgriff auf die Virusmetapher in Bezug auf ein soziales oder politisches Phänomen verschiedener Art daher vor allem eine Möglichkeit, den betreffenden Sachverhalt auf ungewöhnliche und oft ironische oder zumindest „brillante“ Weise kritisch zu reflektieren. Im Unterschied dazu ist die Virus-Metapher in der von der Covid-19-Pandemie beherrschten Welt eher mit dem „Einfluss des situativen Kontextes auf den sprachlichen Ausdruck“ („incidenza del contesto situazionale sull'espressione linguistica“, Bonomi 2016: 171) zu verbinden. So wie das Wort Tsunami nach dem Seebeben in Südostasien im Dezember 2004 zu einer Art Synonym für Katastrophe wurde, wird das Wort *virus* während der Corona-Pandemie zu einer Passepartout-Metapher für jede Art von negativem Ereignis, das die zeitgenössische Gesellschaft betrübt, in einer sich wiederholenden und vorhersehbaren Weise, indem in erzwungenen und leeren Parallelismen explizit der Bezug zu Covid-19 hergestellt wird: „Il vero virus è l'inquinamento“ (10.04.2020, *la Repubblica*, „Das wahre Virus ist die Umweltverschmutzung“); „Il vero virus temuto dal governo, accusa l'opposizione, sono le elezioni anticipate“ (29.07.2020, *Corriere della sera*, „Das eigentliche Virus, den die Regierung fürchtet, so die Opposition, sind vorgezogene Wahlen“); „Il vero virus è la burocrazia“ (04.08.2020, *Il Giorno*, „Das wahre Virus ist die Bürokratie“) usw.

Wenn die metaphorische Verwendung von *virus* bis ins 19. Jahrhundert zurückreicht, scheint die metaphorische Verwendung des Begriffs *vaccino* („Impfstoff“) relativ neu zu sein. Weder das GDLI noch die Wörterbücher des aktuellen italienischen Sprachgebrauchs nehmen hierauf Bezug, sondern beschränken sich darauf, dessen medizinische Bedeutung als infektiöses Material zu erläutern, dem ein Erreger entzogen wurde und das eine spezifische Immunität hervorrufen kann. Und doch ist es gerade die jüngste Presse, die dank der Aktualität des Diskurses über Anti-Covid-Impfstoffe und im Namen der bereits erwähnten Situationsgebundenheit der journalistischen Sprache den Begriff Impfstoff mit dem metaphorischen Wert von 'Allheilmittel' verwendet: „Filosofia, il vaccino del nostro tempo“ (30.03.2020, *Corriere della sera*, „Philo-

¹⁶ Zu den Metaphern des Virus und der Impfung nach dem Ausbruch der Pandemie vgl. auch Pietrini 2021c.

sophie, der Impfstoff unserer Zeit“); „Coronavirus: il vero vaccino è l’immaginazione“ (27.05.2020, *la Repubblica*, „Coronavirus: Der wahre Impfstoff ist die Fantasie“). Auch Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus den unterschiedlichsten Bereichen greifen auf die Metapher des Impfstoffs zurück, wie der Regisseur Sergio Castellitto während einer Gedenkfeier für die Opfer der Pandemie: „Il vaccino rappresentato dagli artisti ci è mancato tanto. E in questo periodo è stato sottovalutato il vaccino del pensiero“ (Ansa-Meldung vom 27.02.2021, „Der Impfstoff, von den Künstlern dargestellt, wurde schmerzlich vermisst. Und in dieser Zeit wurde der Impfstoff des Denkens unterschätzt“).

4. Schlussbemerkungen

Das Italienische der Pandemie zeichnet sich vor allem durch seinen Wortschatz aus. Es lassen sich zahlreiche Neologismen (sowohl völlig neue Lexeme als auch Resemantisierungen bereits vorhandener Worte) ausmachen, die aufeinander folgen und sich vor allem in der ersten (linguistischen) Phase der Pandemie laufend überschneiden. Hinzu kommt eine Vielzahl von Entlehnungen, vor allem aus dem angloamerikanischen Sprachraum, die nicht notwendigerweise infolge einer vermeintlichen Unterwerfung des Italienischen unter das Englische in die Sprache übergegangen sind, sondern – in vielen Fällen – Internationalismen sind, die gleichzeitig in den verschiedenen Sprachen entstanden, um dieselben Referenten zu bezeichnen. Außerdem besteht ein großer Teil des Corona-Wortschatzes aus fachsprachlichen Termini aus dem medizinischen, biologischen bzw. technischen Bereich, die in diesem Beitrag nicht behandelt werden konnten, jedoch anderweitig thematisiert wurden (vgl. Pietrini 2020: 131-133; Pietrini 2021a: 67-84 sowie 117-130). Hinzu kommen transversale Tendenzen wie die Allgegenwart des Virus im öffentlichen Diskurs, welche sich beispielsweise in der metaphorischen Verwendung des Begriffs „Impfstoff“ ausdrückt, und vor der Pandemie nicht attestiert werden kann.

Bibliographie

- Bonomi, Ilaria, 2016. „La lingua dei quotidiani“, in: Bonomi, Ilaria / Morgana, Silvia (Hgg.), 2016. *La lingua italiana e i mass media*. Roma: Carocci, 167-219.
 Cialdini, Francesca, 2022. „Tampone“, in: *Lid’O – Lingua Italiana d’Oggi*, 17/2020, 203-208.

- Corbolante, Licia, 2021. “Per viaggiare in Ue non si userà il ‘green pass!’”, in: <https://www.terminologiaetc.it/2021/05/26/certificato-covid-digitale-ue/> [04.02.2024].
- Corbolante, Licia, 2022. „Centaurus: il virus come gli anticicloni africani“, in: <https://www.terminologiaetc.it/2022/09/05/origine-nome-variante-centaurus/> [02.02.2024].
- De Bac, Margherita, 2023. „, Gryphon, Cerberus e ora Kraken: chi dà i nomi (mostruosi) alle varianti del virus“, in : [https://is.gd/m\]x0P9](https://is.gd/m]x0P9) [02.02.2024].
- De Vecchis, Kevin, 2021. “Long Covid e sindrome post-Covid: nuove parole dalla pandemia”, in: *Italiano digitale* XVIII, 2021/3, 102-107, DOI: 10.35948/2532-9006/2021.11612.
- Di Pace, Lucia / Pannain, Rossella, 2020. “Il frame bellico nella comunicazione istituzionale sulla pandemia da coronavirus”, in: *Laboratorio dell’ISPF*, XVII, DOI: 10.12862/Lab20DPL.
- GDLI = Battaglia, Salvatore [Hg.], 1961-2002. *Grande Dizionario della Lingua Italiana*. Torino: UTET, <https://www.gdli.it> [04.02.2024].
- Giovine, Sara, 2022. “Green pass: uno pseudoanglismo di uso (quasi esclusivamente) italiano”, in: *Italiano digitale* XX, 2022/1, 192-199, DOI: 10.35948/2532-9006/2022.14682.
- IDS, 2020. “Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie“, in: <https://www.owid.de/docs/neo/listen/corona.jsp> [04.02.2024].
- Lubello, Sergio, 2022. „Lockdown“, in: *Lid’O – Lingua Italiana d’Oggi*, 17/2020, 158-163.
- Marri, Fabio, 2020. “Lingua e burocrazia alla prova del covid (I)”, in: *Lingua Nostra*, LXXXI/3-4, 65-85.
- Oxford Languages, 2020. “World of the Year 2020”, in: <https://languages.oup.com/word-of-the-year/2020/> [04.02.2024].
- Paoli, Matilde, 2020. “L’italiano è uscito dal lockdown”, in: *Italiano digitale* XIII, 2020/2, 108-21, DOI: 10.35948/2532-9006/2020.3336.
- Pellis, Lorella, 2020. “Italiano, aggravata dal virus l’epidemia degli anglicismi. Intervista di Lorella Pellis a Claudio Marazzini”, in: *Toscana Oggi*, <https://accademiadellacrusca.it/Media?c=3a87d85c-e43c-4c7c-a3a9-bee1c6b6c50d> [04.02.2024].
- Peroni, Eliana / Ferri, Alessandro, 2020. “NOMENQUE A GENTE RECEPIT: saggi di denominazione geografica delle malattie nella lingua italiana“, in: Malagnini, Francesca (Hrsg.), 2020. *L’epidemia. Le parole e l’interpretazione delle parole*. Firenze, Cesati, 105-123.
- Pietrini, Daniela, 2020. “L’italiano ai tempi del coronavirus: una prima ricognizione discorsivo-lessicale”, in: *Italienisch* 84, 124-138.

- Pietrini, Daniela, 2021a. *La lingua infetta*. L'italiano della pandemia. Rom: Istituto della Enciclopedia Italiana Treccani.
- Pietrini, Daniela, 2021b. "La curva di covid-19 tra lingua e immagine", in: *TICO*. Osservatorio sulle tendenze dell'italiano contemporaneo, <https://tico.romanistik.uni-halle.de/la-curva-di-covid-19-tra-lingua-e-immagine/> [04.02.2024].
- Pietrini, Daniela, 2021c. "Il vero virus e l'unico vaccino: metafore vecchie e nuove in tempo di covid", in: *Lingua italiana Magazine*, https://www.treccani.it/magazine/lingua_italiana/articoli/scritto_e_parlato/vero_virus.html [04.02.2024].
- Pietrini, Daniela, 2022. "Distanziamento sociale", in: *Lid'O – Lingua Italiana d'Oggi*, 17/2020, 128-133.
- Serra, Debora, 2020. "Appiattare la curva, ovvero l'importanza di essere chiari", in: *Scienza in rete*, <https://is.gd/MIQDzA> [04.02.2024].
- Sgroi, Salvatore Claudio, 2020. *Dal Coronavirus al Covid 19*. Storia di un lessico virale. Alessandria: Edizioni dell'Orso.
- Spina, Stefania, 2020. „La peste, il terremoto e altre metafore. Il coronavirus nel discorso della stampa italiana”, in: *Lingua italiana Magazine*, <https://tinyurl.com/yxhbb5vd> [04.02.2024].
- Tassinari, Cristiano, 2020. "Come cambiano le parole: le novità dei "dizionari del Covid", in: <https://is.gd/9ZNVqi> [28.01.2024].
- WHO, 2015. „World Health Organization best practices for the naming of new human infectious diseases”, in: <https://www.who.int/publications/i/item/WHO-HSE-FOS-15.1> [31.01.2024].
- WHO, 2021. „WHO announces simple, easy-to-say labels for SARS-CoV-2 Variants of Interest and Concern”, in: <https://is.gd/MN7kaa> [31.01.2024].
- WHO, 2023. „WHO Director-General's opening remarks at the media briefing”, in: <https://is.gd/s53iRL> [27.01.2024].
- ZING2023 = *lo Zingarelli 2023. Vocabolario della lingua italiana*, a cura di Mario Cannella, Beata Lazzarini, Andrea Zaninello. Bologna: Zanichelli.